

breite, dunkle Submarginalbinde nach kurzer Unterbrechung bei *atlantica*, *atlantpyri* und *witzenmanni* (*pyri* ♂ × *atlantica* ♀) wieder zum Vorschein kommt, fehlt. Die Augenzeichnung aller Flügel ist klein, bei dem schwächeren Exemplar auch relativ sehr klein, aber sonst ganz wie bei *atlantica*, einschließlich der hellgelben Ringe. Alle Unterschiede von den damit verglichenen *atlantica* könnten jedoch zufälligen individuellen Charakters sein, ebenso die relativ hellen und dadurch mehr unseren meisten *atlantpyri* ♂♂ als den *atlantica* ♂♂ ähnlichen Flügelunterseiten.

Dagegen weisen die grau und braun geringelten abdomina auf *atlantpyri*.

Sehr greifbar von *atlantica* abweichend und *atlantpyri* angenähert sind auch die roten Zeichnungen der Vfl.apices: Zwei deutliche rote Bogen, der dritte nur schwach angedeutet; nur auf der Unterseite besitzt das kleinere Exemplar noch etwas von der roten Flamme, die bei *atlantica* auf der zweitvordersten Zacke der distalen Zackenbinde aufsitzt. Im ganzen kann also gesagt werden, daß dieser sekundäre hybrid nur durch die Zeichnung des Vfl.apex und die Färbung des Abdomens das von *atlantpyri* überkommene *pyri*-Erbe noch deutlich erkennen läßt und dadurch eine Verwechslung mit *atlantica* ausschließt.

Ich benenne diesen neuen sekundären Hybriden zu Ehren seines Züchters als *Saturnia* hybrid *gardiewskii* Amiot.

Ist *Colias myrmidone* Esp. in Ostpreußen heimisch? (Lep.)

Von Herbert Menhofer, Haubinda b. Hildburghausen (Thür.).

Im Anschluß an die Meldung Lummas in dieser Zeitschrift vom 1. Juli 1938, Nr. 13, Seite 104 (1)*, daß *C. myrmidone* Esp. in Rauschen an der Samlandküste im Jahre 1936 festgestellt worden ist, dürfte es vielleicht wieder einmal angebracht sein, die Frage zu erörtern, ob dieser Falter in Ostpreußen heimisch sei.

Sie ist zwar schon eingehend und ausführlich von Warnecke im Jahrgang XXII der „Int. Ent. Zeitschr.“ 1929, Seite 413 ff. (2) behandelt worden, doch glaube ich trotzdem heute noch einiges Neue dazu beitragen zu können.

In seiner Studie glaubt Warnecke auf Grund einer Reihe von Ueberlegungen annehmen zu dürfen, daß unser Falter in Ostpreußen heimisch sei. Er schränkt aber dieses Ergebnis durch den Nachsatz ein, daß eine völlige Sicherheit erst durch den Nachweis des ständigen Vorkommens der Raupen im Gebiet gewonnen werden könne. Vorweg sei genommen, daß dies, soweit mir bekannt, auch bis heute noch nicht der Fall gewesen ist.

* Anm.: Die in Klammern beigefügten Zahlen beziehen sich auf die betreffende Nummer meines Literaturverzeichnisses am Schlusse des Aufsatzes.

Warnecke untersucht zunächst eingehend auf Grund der Literatur die Verbreitung unseres Falters in Mitteleuropa. Sie ist aus der beigegebenen Karte zu ersehen, die sich eng an die dem genannten Aufsatz Warneckes angefügte Karte anschließt, diese allerdings durch die genauere Festlegung des Verbreitungsgebietes unseres Falters in Polen ergänzt.

Es fehlen nämlich Warnecke gerade über dieses Land, also das südlich Ostpreußens gelegene Gebiet, noch genauere Verbreitungsangaben. Und dieses Gebiet dürfte für die Lösung unserer Frage eine wichtige Rolle spielen, da unser Falter, der unstreitig ein Tier des Südens ist — auf die Frage seiner Herkunft soll hier nicht näher eingegangen werden —, nur aus diesen Ländern nach Ostpreußen gekommen sein kann.

Nach Romaniszyn i Schille (3) ist *C. myrmidone* Esp. in Polen im ganzen ehemaligen Galizien bis in die Tatra, in Podolien, Wollhynien und dem ehemaligen deutschen Oberschlesien verbreitet. Sie fliegt ferner in der Provinz Warschau und in der Provinz Kielce. Damit wäre die zwischen dem Fluggebiet um Warschau und dem schlesischen nach Warnecke (2) vorhandene Lücke wenigstens in ihrem südlichen Teil geschlossen. Viel wichtiger aber ist, ob eine Verbindung nach Norden zu unserm Ostpreußen hin festzustellen ist. Dies ist nicht der Fall. Die genannten Autoren (3) bringen nämlich, außer zwei östlich von Warschau gelegenen Fundorten (Bialowieza und Zbuczyn), die auch schon Warnecke kennt, nur noch einen nördlich Warschaus liegenden Fundplatz: Druskieniki am Njemen nördlich von Grodno an der polnisch-litauischen Grenze. *C. myrmidone* scheint demnach schon in Polen auf der Linie Südposen—Warschau—Bialowieza die Nordgrenze ihrer ständigen Verbreitung zu erreichen und nördlich dieser Linie nur ganz selten beobachtet zu werden. Das heißt aber, daß unser Falter in Ostpreußen, das ja auch nördlich der genannten Grenzlinie liegt, ebenfalls nicht ständig beheimatet ist.

Dafür spricht auch, daß er in Ostpreußen nicht alljährlich, sondern nur in gewissen Abständen angetroffen wird (80er Jahre, 1914, 1917, 1920, 1936). Dies deutet mehr auf eine zeitweise Zuwanderung hin. Warnecke glaubt zwar hiergegen einwenden zu müssen, unser Falter wandere nicht. Dazu möchte ich aber bemerken, daß Uffel in Nachtrag zu seiner Großschmetterlingsfauna Westfalens (4) die Notiz bringt, im Jahre 1911 seien unter Scharen von *C. edusa* F. auch einige Stücke *C. myrmidone* Esp., ja sogar von *C. chrysotheme* Esp. bei Münster (Westf.) erbeutet worden. Sie seien wahrscheinlich aus südlichen Gegenden zugeflogen. Auch die beiden von Warnecke erwähnten Funde aus dem Baltikum sind hierher zu stellen. *C. myrmidone* wandert also auch, wenn auch in keiner Weise so stark wie *C. edusa* F. Das Jahr 1911 hatte uns seinerzeit einen außergewöhnlich heißen Sommer gebracht, der die Entwicklung unseres Trockenheit und Wärme liebenden Falters anscheinend sehr begünstigte. So bemerkt auch Warnecke (2), daß *C. myrmidone* Esp. in diesem Jahre in Schlesien besonders bei Lamsdorf in ungewöhnlich großer Zahl flog. Eigentümlich ist nun, daß 1911 unser Falter in Ostpreußen nicht beobachtet wurde. Müßte er denn nicht, wenn er wirklich hier heimisch wäre, in diesem Jahre hier ebenfalls häufiger zu finden gewesen sein, da doch seine Lebensbedingungen noch günstiger als sonst waren?

Hier ist es vielleicht nicht unangebracht, sich der Bemerkung Sternecks zu erinnern, die Warnecke (2) anführt. Danach tritt *C. myrmidone* schon in Böhmen nur sporadisch auf und sei bei Prag nahezu verschwunden. Wenn schon in dem trocken-warmen Prager Becken für unsere *myrmidone* Esp. anscheinend nicht alljährlich und überall günstige Lebensbedingungen vorhanden sind, wie sollte das dann erst für das klimatisch viel weniger begünstigte Ostpreußen der Fall sein?

Trotzdem möchte ich die Möglichkeit, daß der Falter in Ostpreußen beheimatet sei, nicht unbedingt ablehnen. Die frühe Fangzeit (Mitte Mai bis Anfang Juni) einiger Stücke im südlichen Ostpreußen (bei Soldau, Osterode und Lyck) spricht dafür, wenn dem auch nicht die Bedeutung beizulegen ist, die ihr Warnecke gibt. Die Falter können trotzdem aus dem benachbarten Warschauer Gebiet zugeflogen sein. Die Futterpflanzen seiner Raupen kommen vor (2). Auch sonst bietet das südliche Ostpreußen dem Falter zusagende Lebensbedingungen. So tragen vor allem die Gebiete zwischen Allenstein und Ortelsburg, um Johannsburg und Lyck, also gerade die Gegenden, in denen *C. myrmidone* gefunden wurde, ausgeprägt kontinentalen Klimacharakter, der eine Pflanzenwelt gedeihen läßt, die ebenfalls, wie auch schon Warnecke ausführt, stark südlich-kontinentale Einflüsse zeigt. Es sind dies Gebiete mit steppenheideartigem Charakter, wie es auch Berninger in einer Studie zur frühen Besiedlung Ostpreußens (6), der eine sehr instruktive Karte der Verbreitung der Leitpflanzen der Steppenheide in Ostpreußen beigegeben ist, nachweist.

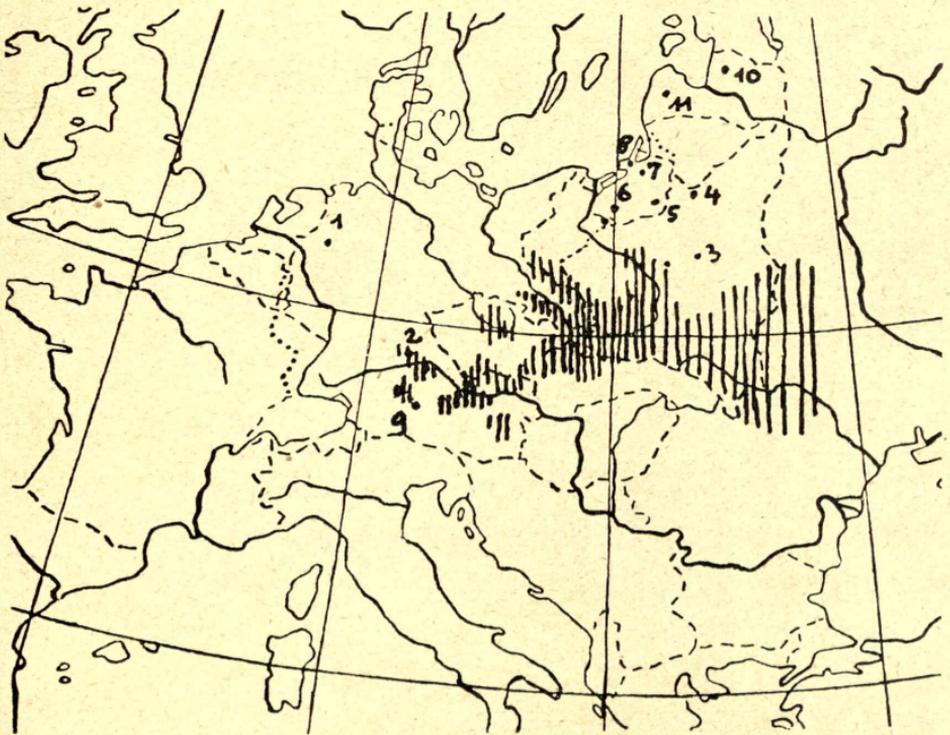
Vielleicht ist unser Falter erst in der Ausbreitung begriffen und wird in den nächsten Zeitabschnitten in Ostpreußen tatsächlich heimisch. Die von Warnecke zitierte Bemerkung Speyers (3), daß *C. myrmidone* Esp. erst nach 1849 bei Regensburg, also am westlichsten Punkte seines Verbreitungsgebiets auftauchte, läßt sich vielleicht in diesem Sinne deuten.

Es wäre zu wünschen, daß die ostpreußischen Sammler dem Süden ihres Gebiets in Zukunft mehr Beachtung schenkten. Es sind dort sicherlich noch weitere interessante Funde zu machen. Unter Umständen taucht hier auch wieder die aus früheren Zeiten (5) gemeldete *Lyc. meleager* Esp. auf, ein Falter, der ähnliche Lebensbedingungen wie unser *C. myrmidone* verlangt, dessen stark angezweifelt Vorkommen hier durchaus möglich wäre. Wenn dann die Raupen unseres Falters hier wirklich entdeckt würden, so hätte unser Problem seine endgültige Lösung gefunden.

L i t e r a t u r :

1. Chr. Lumma, Entomologische Neuheiten aus Ostpreußen. (E. Z. LII, 1938, S. 104.)
2. G. Warnecke, Ueber die Verbreitung von *Colias myrmidone* Esp. in Mitteleuropa nördlich der Alpen und über ihr Auftreten in Ostpreußen. (I. E. Z. XXII. 1929, S. 413.)

3. Romaniszyn i Schille, Fauna motyli Polski. Krakau 1929.
4. K. Uffeln, Die Großschmetterlinge Westfalens mit besonderer Berücksichtigung der Gegenden von Warburg, Rietberg und Hagen. 1. Nachtrag. (Jahresber. d. Westfäl. Prov. Ver. f. Kunst u. Wissenschaft. Bd. 42. 1913/14.)
5. A. u. A. Speyer, Die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz. 1. Bd. Jena 1858.
6. O. Berninger, Zur Geographie der frühen Besiedlung Ostpreußens. In: Vom deutschen Osten. Max Friedrichsen zum 60. Geburtstag hgg. v. H. Knothe. Breslau 1934.



schraffiert = geschlossenes Verbreitungsgebiet
Punkte = Einzelfunde

- | | |
|-----------------------------|----------------------------|
| 1. Münster (Westf.) | 7. Tapiau |
| 2. Regensburg und Eichstätt | 8. Rauschen (Samlandküste) |
| 3. Bialowieza | 9. München — Kufstein |
| 4. Druskieniki | 10. Wolmar (Livland) |
| 5. Lyck | 11. Kurland |
| 6. Osterode und Soldau | |

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Menhofer Herbert

Artikel/Article: [Ist Colias myrmidone Esp. in Ostpreußen heimisch? \(Lep.\) 198-201](#)